

Kriminalprävention: Mutiger Dorian Schwöbel wird für seinen selbstlosen Einsatz in der OEG am 21. Januar von Gemeinde, Polizei und RNV ausgezeichnet

Für seine Hilfe steckt er Schläge und Tritte ein

HIRSCHBERG. Der 29-jährige Dorian Schwöbel dachte nicht lange nach. Er sah es als selbstverständlich und als Pflicht an zu helfen. Auch wenn dies mit Gefahren verbunden war. „Ich würde es wieder machen und einschreiten, selbst wenn ich einiges eingesteckt habe. Bei fünf Personen hätte ich mir das natürlich überlegt“, bekannte der Hirschberger gestern im Sitzungszimmer des Rathauses, als er von Gemeinde, RNV und den Vereinen Prävention Rhein-Neckar und Sicherer Heidelberg e.V. für seinen selbstlosen Einsatz ausgezeichnet wurde.

Was war geschehen? Am 21. Januar setzte sich Schwöbel neben einen Jugendlichen, der in der OEG in Höhe Dossenheims von zwei 17-Jährigen provoziert wurde. „Der Junge hatte sichtbar Angst“, berichtete der Hirschberger. Folglich half er dem Opfer und wurde selbst zum Opfer. Schwöbel hoffte mit der „Zwei-zu-Zwei“-Situation, die Lage beruhigen zu können. Doch die zwei 17-Jährigen griffen nun ihn an, während sich der Jugendliche bei der nächsten Haltestelle aus dem Staub machte. Der 29-Jährige wurde getreten und geschlagen und trug ein blaues Auge davon. Erst das Eingreifen zweier bislang unbekannter Studenten beendete die Situation. Am Bismarckplatz in Heidelberg angekommen informierte der Hirschberger die Polizei und die zwei Rabauken wurden festgenommen. Ge-

Aktion „Tu was“

- Die Präventionsvereine „Sicherheit in Mannheim“, Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar und Sicherer Heidelberg riefen die Initiative „beistehen statt rumstehen“ ins Leben.
 - Hierbei werden Menschen geehrt, die sich im Alltag als Helfer in der Not bewährt haben.
 - Die Initiative richtet sich inhaltlich an der bundesweit von der Polizei propagierten Aktion „Tu was“ aus.
 - Sechs praktische Regeln für mehr Sicherheit im Alltag: 1. Ich helfe, ohne mich selbst in Gefahr zu bringen. 2. Ich fordere andere aktiv und direkt zur Mithilfe auf. 3. Ich beobachte genau, präge mir Tätermerkmale ein. 4. Ich organisiere Hilfe unter Notruf 110. 5. Ich kümmere mich um Opfer. 6. Ich stelle mich als Zeuge zur Verfügung.
 - Weitere Infos: www.praevention-rhein-neckar.de, www.sicherheit.de, www.aktion-tu-was und www.polizei-beratung.de
-

gen sie wird wegen gefährlicher Körperverletzung ermittelt.

Bürgermeister Manuel Just lobte diesen selbstlosen Einsatz, bei dem Schwöbel selbst zum Opfer wurde. „Alarmierend für mich ist, dass sich das Opfer bis heute nicht gemeldet

hat oder sich bedankte. Kurios finde ich auch, dass sich die zwei Männer, die wiederum Schwöbel halfen, nicht meldeten. Man hätte sie auch gewürdigt.“ Schwöbels Einsatz sei vorbildlich, sagte Just und gratulierte im Namen der Gemeinde. Anschließend überreichte er ein „Hirschberg-Gutschein“ sowie ein Weinpräsent. „Die Situation in Unterzahl war nicht einfach. Sie haben bemerkenswerterweise die richtige Entscheidung getroffen“, betonte

Franz-Wilhelm Coppius, RNV-Betriebsleiter. Er räumte ein, dass derartige Vorfälle ein Problem seien. „Wir müssen beim Service und bei der Sicherheit mit zusätzlichen Personal präsent sein“, ergänzte er und überreichte einen Gutschein. Gleichzeitig sprach er die Hoffnung aus, dass noch mehr dem Vorbild Schwöbels folgen würden.

Günther Bubenitschek, Geschäftsführer Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar, und Reiner Greulich, Geschäftsführer Sicheres Heidelberg e.V., lobten den nachahmenswerten Einsatz. Leider sei es noch nicht alltäglich, Zivilcourage zu zeigen und sich für Menschen in Not einzusetzen. Dennoch wurden in den letzten Jahren immer wieder Personen ausgezeichnet, die wie Schwöbel reagiert hätten, freute sich Bubenitschek beim Überreichen des Gutscheins und erinnerte an die Aktion „beistehen statt rumstehen“.

hr



Dorian Schwöbel sah nicht weg, sondern hin und half einem Jugendlichen am 21. Januar in der OEG. Dafür wurde er gestern ausgezeichnet.
Von links: Reiner Greulich, Schwöbel, Franz-Wilhelm Coppius, Bürgermeister Manuel Just und Günther Bubenitschek. BILD: GUTSCHALK